



Corona erschwert Berufswahl

CLAUDIA GNEHM

Für Sekundarschülerinnen und -schüler im zweiten und dritten Schuljahr ist es zwischen März und Juli höchste Zeit, **eine Schnupperlehre zu absolvieren respektive einen Lehrvertrag abzuschliessen**. Doch die Corona-Pandemie macht den Einstieg ins Berufsleben zum Hindernislauf.

Auf Lena, der offiziellen Lehrstellenplattform des Bundes, sind derzeit noch über 25 000 Lehrstellen offen. Auf dem Lehrstellenportal Yousty sind fast ebenso viele Schnupperlehren noch unbesetzt.

Viele Jugendliche sind mit verschobenen oder abgesagten Bewerbungsgesprächen konfrontiert. Schnupperlehren in Gewerbebetrieben, die schliessen muss-

ten – vom Floristen über die Gastronomie bis zum Coiffeur –, wurden gestrichen. **Auch Informationsanlässe der Berufsverbände fallen reihenweise aus.**

Die Betriebe wissen jedoch, dass sie auf Nachwuchs angewiesen sind und fordern die Jugendlichen auf, sich trotz Corona-Pandemie zu bewerben. Bei der Rhätischen Bahn (RhB) sind die Bewerbungen wegen Corona um 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Das sagt Bettina Huber, Sprecherin der Login-Berufsbildungs-Allianz, zu der 50 Schweizer Verkehrsbetriebe gehören, der «Südostschweiz».

Rund 600 Lehrstellen seien besetzt worden. Aber rund 200 blieben noch offen. «Damit die

Schülerinnen und Schüler trotz Corona einen gelungenen Berufseinstieg haben, **setzen wir auf Skype-Bewerbungsgespräche, so Huber.** Physische Schnupperlehren könnten zwar momentan nicht durchgeführt werden. Aber man sei daran, ein System aufzubauen, das virtuelle Schnupperlehren ermögliche.

«Die Idee ist, dass die Schüler am Handy mit einem Berufslehrer «mitgehen» können», erklärt Huber. So könnten sie einen Einblick in den Berufsalltag und typische Arbeiten gewinnen.

Auch Berufsbildungsstellen versuchen aus der Ferne mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Die meisten führen individuelle Beratungen durch – sei es per Telefon oder Chat.